

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 38 (1933)

Vorwort: Liebe Clubkameraden!
Autor: Frank, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Clubkameraden!

Der 38. Jahresbericht des Akademischen Alpenclub Zürich liegt vor Euch. Er ist diesmal nur zu einem dünnen Heftlein geworden; nicht etwa deshalb, weil wir nicht gewusst hätten, was schreiben, oh nein, das vergangene Jahr schenkte uns eine bunte Fülle schöner und freudiger Stunden, an denen ihr, die ihr in der weiten Welt draussen wohnt, sicher eure helle Freude gehabt hättet; vielmehr ist er deshalb so arm an Seiten, weil wir sparen wollen, sparen, um gelegentlich wieder einmal einen grossen, mit schönen Beiträgen versehenen Bericht veröffentlichen zu können.

Als Präsident des Clubs sollte ich nun mit der kritischen Sonde die Höhe- und Tiefpunkte des vergangenen Jahres messen, um euch darauf nach peinlicher Abwägung der frohen und der traurigen Stunden das Fazit meiner Betrachtungen zu verkünden.

Ich will mein Urteil gleich vorweg nehmen. 1933 war für uns ein Jahr des reichen guten Durchschnittes. Es haben sich keine Dinge ereignet, die man mit «ehernen Lettern» in unsere Clubgeschichte eintragen muss, aber auch schwere Stürme haben unser Schifflein verschont, sodass es, um poetisch zu sprechen, mit ungebrochenen Masten und geblähten Segeln in das neue Jahr einfahren darf.

Unser Club hat Zuwachs erhalten. An der letzten Generalversammlung haben wir Willi Burger mit Applaus, Festreden und melodischem Becherklang vom Stande des «zugewandten Ortes» in den des Alten Herrn erhoben. Er lebe!

Der Aktivclub besteht heute aus 7 Mann. Für unsere Verhältnisse eine grosse Zahl. 2 Neuaufnahmen haben uns im Laufe des Jahres 1933 Zuzug gebracht. Ende Wintersemester wurde Erich Glatthaar, dessen Bruder bereits Mitglied des A. A. C. Z. ist, bei uns aufgenommen, und im Laufe des Sommerhalbjahres trat Hannsuli Hohl aus St. Gallen dem Club bei, ein begeisterter Bergsteiger und lieber Kamerad.

Trotzdem wir alter Tradition zufolge nicht die geringste Propaganda für den A. A. C. Z. machen, brauchen wir um den Nachwuchs nicht zu bangen. Wir werden aber bei Neuaufnahmen heute mehr denn je darauf achten müssen, dass keine sogenannte Salonmitglieder in unsere Reihen treten, denn die treue Bergkameradschaft, die uns mit einem festen Bande umschlingt, darf durch solche Fremdkörper nicht gefährdet werden.

An dieser Stelle muss ich noch von einem weiteren neuen Clubmitgliede sprechen. Ich weiss nur nicht, ob ich es bei den Aktiven oder bei den Alten Herren (Alt ist es just nicht) einreihen soll, oder ob man seinetwegen an der nächsten Generalversammlung eine neue Mitgliederkategorie schaffen muss.

Dieses neue Mitglied hat sein alpines Gesellenstück, eine winterliche Besteigung der Zähnjeffluh, mit Erfolg bestanden, besonders wenn man bedenkt, mit welcher mangelhafter Ausrüstung dieses Wagnis durchgeführt wurde. Ohne Schuhe, nur mit Windjacke und Schneebrille ausgestattet! Ich spreche von Jimmy, dem Clubhund, der bei Pilz Residenz bezogen hat.

1933 war ein gutes Bergjahr. Einen herrlichen, trockenen Sommer und einen warmen Herbst hat es uns geschenkt. Dass einige unserer Aktiven just während der besten Monate im Militärdienst standen und die Berge oft nur von unten betrachten durften, zeigt sich leider in den Tourenberichten. Das Bergsteigen ist in erster Linie eine Sache des Herzens und der Gesinnung; deshalb lässt sich die Frage, ob einer ein wirklicher Bergsteiger sei, nicht durch eine statistische Erfassung der erstiegenen Berge beantworten. Immerhin möchte ich hier, und ich weiss, dass viele Clubkameraden mit mir derselben Meinung sind, einigen Aktiven

den Wunsch in das Jahr 1934 mitgeben, dass sie ihre Bergliebe durch die Tat vermehrt beweisen.

Trotz allem aber glaube ich, dass man im ganzen genommen mit der alpinen Tätigkeit des Aktivclubs zufrieden sein darf.

Die beiden Höhepunkte des Clubjahres sind bekanntlich von Alters her das Stiftungsfest und die Weihnachtskneipe.

Auch heuer wieder wurde der Geburtstag des A. A. C. Z. im Waldhaus Degenried begangen. Ein glänzender Ort für unsere Feierlichkeiten, hat doch Frau Wirtin gesagt, wir dürften das ganze Haus anzünden, vorausgesetzt, dass wir bezahlen. So nahm denn das Stiftungsfest seinen gewohnt würdigen Verlauf, nur schritt leider kurz vor seinem Höhepunkt die Polizei ein, die im Abbrennen von Raketen und Böllerschüssen eine verbotene nächtliche Demonstration sah. Dies betrückte uns und bildete einen weiteren Grund, zur Weihnachtskneipe in die einsamen Höhen des Fondeitales zu fliehen.

Guter Skischnee und herrliches Wetter trugen das ihre zum frohen Gelingen unserer Bergweihnachtsfeier bei.

Ueber des Festes Speisefolge will ich schweigen, musste ich doch zu meinem Leidwesen sehen, wie verschiedene Herren, darunter auch sogenannte höhere Militärpersonen, nach dem Essen ihre Leibriemen um einige Löcher weiterschnallen mussten. Der Clubkantus klang heuer dreistimmig; dies verdanken wir aber nur unserem Ehrenmitgliede Hilbo, der, seiner Würde und des sie bedingenden überragenden Könnens bewusst, Bass und Tenor, souverän von Oktave zu Oktave springend, in einer Person vereinigte. Kurz, als die letzte Rakete zischend zur Höhe stiess, um hoch oben am schwarzen Nachthimmel funkelnd in hundert leuchtende Sterne zu versprühen, da wussten wir alle, dass die Weihnachtskneipe das geblieben ist, was sie stets war, die schönste Feier des Jahres.

An dieser Stelle ziemt es mir, allen jenen Alten Herren, die den Gabentisch unter dem Tannenbaum mit ihren Geschenken bereichert haben, meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Die Fondeihütte ist übrigens um einen Vorzug reicher geworden. Im Laufe des Sommers hat der Aktivclub eine grosse betonierte Sonnenterrasse vor das Haus gebaut. Zwei Wochen lang haben wir gearbeitet, Sand vom Bach herauf geschleppt, Zement gemischt und Erdbewegungen vorgenommen. Es hat uns Spass gemacht, einmal anstatt der Bücher eine Maurerkelle in die Hand zu nehmen, und da die Terrasse während der schönen Wintersouventage selten unbevölkert war, wissen wir, dass wir mit unserem Bau auch bei den Alten Herren Anklang gefunden haben. Wenn ich hier jenen A. H. A. H. danke, die Baumaterial und Gerätschaften zur Verfügung stellten und Liegestühle stifteten, erfülle ich eine angenehme Pflicht.

Während unserer Bauwochen haben wir übrigens etwas für uns Neues entdeckt, nämlich, dass das Fondeital auch im Sommer schön ist.

Mit Vorträgen haben wir unsere A. H. A. H. im Laufe des Jahres 1933 nicht verwöhnt, wenigstens nicht, was ihre Quantität betrifft, umso mehr aber mit deren Qualität. Uns allen ist der Vortrag, den uns unser A. H. Prof. Dr. Paulcke bot, noch in frischer Erinnerung. Er sprach über Schnee, Lawinen und Gwächten. Wir A. A. C. Z. ler lieben ja sonst alpine Theoriestunden wenig und ziehen das frische Wagen dem langen Reden vor, aber hier lagen die Dinge anders. Dr. Paulcke erklärte uns an Hand vieler Lichtbilder und schematischer Zeichnungen die physikalischen Eigenschaften des Schnees im allgemeinen und seiner verschiedenen Arten im Besonderen und zog aus diesen Erklärungen jene praktischen Konsequenzen, die speziell den Bergsteiger und Skifahrer interessieren. Dass wir dabei einen kleinen Einblick in die grosse Arbeit gewinnen durften, die Prof. Dr. Paulcke Jahr für Jahr in seinem hochalpinen Laboratorium auf dem Jungfrau-joch oben leistet, war besonders interessant. Ich hoffe, dass noch viele Bergfreunde Dr. Paulcke hören werden, und ich glaube, dass es diesen gehen wird wie mir, der ich meinte, auch etwas über Schnee und Lawinen zu wissen, um dann einsehen zu müssen, dass diese Kenntnis an einem recht kleinen Orte zu finden war.

Einen weiteren, interessanten Abend schenkte uns Karl Egger, der über die Erschliessung des Kaukasus sprach. Da der Referent den Kaukasus aus eigener Anschauung kennt und gar 2 Bücher über ihn geschrieben hat, ist er wie wohl kaum ein anderer dazu legitimiert, über dieses Thema zu sprechen.

Kreuz und quer durch die Urneralpen führte uns ein andermal A. Bürgi anhand einer Reihe teilweise selten schöner Lichtbilder. Dass wir übrigens neben den Bergen auch noch andere Interessen haben, beweist ein musikalischer Abend, den uns die Gebrüder Glatthaar boten. Es drängt mich, hier der Familie Glatthaar für ihre freundliche Bewirtung herzlich zu danken.

Ich habe nun in einem kurzen, mehr oder weniger vollständigen Ueberblick, die, sagen wir einmal, offiziellen Anlässe aufgezählt, die der A. A. C. Z. im Laufe des Jahres 1933 durchführte. Es waren teils frohe, teils ernste Abende; sie verfolgten den Zweck, den Kontakt zwischen uns A. A. C. Z. lern enger zu gestalten. Sie verfolgten weiterhin den Zweck, jene ausgelassene und doch herzliche Fröhlichkeit, die unserem Clubleben seit altersher seine besondere Prägung gibt, immer wieder aufleben zu lassen; deshalb waren sie uns alle wertvoll, und gerne denken wir an sie zurück. Ihr alle wisst aber so gut wie ich, dass jene Freundschaft, die die Gründer des Clubs an die Spitze der Statuten stellten, nicht am Biertisch entstehen kann. Gerne würde ich über diese Kameradschaft einiges sagen, denn in ihr ruht die Lebensberechtigung unserer Gemeinschaft zu einem grossen Teile, doch ich kann sie nicht in Worte fassen. Denkt deshalb, liebe Alte Herren, die ihr den Kontakt mit dem Club verlieren musstet, an jene Zeiten zurück, da ihr selbst in Zürich studiertet, und lasst Euch sagen, dass jener Geist, der Euch damals beseelte, heute lebendiger ist denn je.

Die Clubgeschäfte wurden an der Generalversammlung und an 3 geschäftlichen Sitzungen erledigt. Ueber die Arbeit der Hüttenverwaltungs-Kommission und über die Frequenz der Hütten habe ich nicht zu berichten. Immerhin möchte ich hier den Mitgliedern dieser Kommission, Dr. Mantel, S. Erismann und Balz Lendorff, sowie dem Mitglied mit beratender Stimme,

Dr. W. E. Burger, für die grosse Arbeit, die sie zu Nutz und Frommen von uns allen auch dieses Jahr wieder geleistet haben, den Dank des Clubs aussprechen.

Die Lichtbildersammlung befindet sich in guter Ordnung. Das gleiche gilt von der Bibliothek. Einige schöne Neuerscheinungen nehmen sich in unserem Bücherschranke recht wohl aus. Die meisten von ihnen hat Hans Lauper gestiftet. Besten Dank! Leider fehlen noch immer viele wichtige Nummern alpiner Zeitschriften. Eine Fehlliste ist erstellt und mit der Zeit wird auch dieser Mangel einigermassen behoben werden. Von heute auf morgen geht das nicht.

Und nun bin ich mit meiner Clubchronik zu Ende gelangt. Im Berichte auf das Jahr 1932 gab ich der Hoffnung Ausdruck, dass es auch uns einmal vergönnt sein möge, einige Fahrten in ausseralpine Gebiete zu unternehmen. Heute besteht die frohe Aussicht, dass aus unbestimmten Hoffnungen bald konkrete Pläne entstehen könnten.

Doch darüber nächstes Jahr.

Liebe Kameraden, ich weiss, dass ich das Bild des vergangenen Clubjahres in etwas lichten Farben gezeichnet habe und dass ich die Schatten vergass, aber mir gefällt halt das Leben über die Massen und deshalb vergesse ich die ernsten Stunden nur allzugerne.

Es gibt Leute, die diese Welt durchwandern und dabei den Kopf verkehrt zwischen den Schultern tragen, denn sie schauen nach rückwärts und jammern alten, entschwundenen Zeiten nach. Wir Aktiven gehören nicht zu dieser Gattung, denn freudig und hoffnungsfroh blicken wir in die Zukunft, und wir dürfen das, denn wir sind jung.

Solange aber eine tatenfrohe Jugend unseren Club stetsfort verjüngt, wird dieser blühen und gedeihen.

Heil A. A. C. Z.!

Heinz Frank.